

Leben in Würde beenden können

Spitex Höfe führt neu die Fachstelle Palliative Care ein. Der Verein deckt damit ein wachsendes Bedürfnis nach ganzheitlicher Betreuung und Unterstützung für Menschen in ihrer letzten Lebensphase ab.

Menschen, die an einer schweren, fortgeschrittenen oder unheilbaren Krankheit leiden, benötigen besondere Pflege und Unterstützung. Diese Pflege nennt man Palliative Care (siehe Box). Tatsächlich möchten immer mehr Menschen Palliative Care in Anspruch nehmen – auch im Bezirk Höfe. Doch das Angebot ist unzureichend. Spitex Höfe will deshalb einen Beitrag leisten, der stetig wachsenden Nachfrage gerecht zu werden. Der Verein baut deshalb ab Herbst 2024 ein neues Angebot auf: die Fachstelle Palliative Care, eine zentrale Anlaufstelle für Klientinnen und Klienten und deren Angehörige.

«Unser Ziel ist es, nicht nur erstklassige Pflege und Unterstützung für Betroffene zu gewährleisten, sondern auch umfassende Beratung für alle Beteiligten anzubieten», sagt Claudia Günzel, Geschäftsführerin von Spitex Höfe. «Wir sehen uns als Koordinatorin, die sämtliche Fäden zusammenführt und -hält und so eine effektive und reibungslose Zusammenarbeit aller involvierten Parteien ermöglicht.»

Eine selbstbestimmte letzte Lebenszeit

Menschen, deren Leben zu Ende geht, sollen in Würde sterben können. Im Mittelpunkt von Palliative Care steht deshalb der Wunsch nach einem respektvollen, selbstbestimmten und möglichst schmerzfreien Sterben. Betroffene sollen ausserdem die Möglichkeit haben, ihre letzten Monate,



Melanie Schnyder bildet sich zusätzlich in Palliativpflege aus und wird ab Herbst die Fachstelle Palliative Care von Spitex Höfe aufbauen. Bild zvg

Wochen und Tage nach ihren eigenen Vorstellungen zu gestalten. «Wir wollen unsere Klientinnen und Klienten dereinst befähigen, gerade auch die letzte Lebenszeit selbstverantwortlich anzugehen», sagt Melanie Schnyder. Die diplomierte Pflegefachfrau bei Spitex Höfe absolviert zurzeit eine Zusatzausbildung in Palliative Care. Chronisch kranke Menschen bis zu ihrem Tod zu pflegen, erfordert nämlich viele

Kompetenzen, von medizinischen bis zu seelsorgerischen.

Verständnis schaffen

«Besonders wichtig ist es, offen über Sterben und Tod zu sprechen», betont Schnyder. Dank solcher Gespräche könnten schwer kranke und sterbende Menschen ihre Wünsche und Vorstellungen für ihre letzte Lebensphase klarer artikulieren. Dies wiederum

ermöglicht dem Palliative-Care-Team, sicherzustellen, dass diese Wünsche auch tatsächlich respektiert und umgesetzt werden, gerade in Zusammenhang mit medizinischen Behandlungen und lebenserhaltenden Massnahmen. Schnyder: «Ausserdem kann die Auseinandersetzung mit dem Thema Tod bei der kranken oder sterbenden Person selbst und auch innerhalb der Familie Ängste und Unsicherheiten abbauen. Das schafft gegenseitiges Verständnis und erleichtert es, liebevoll und wohlwollend voneinander Abschied zu nehmen.» **Spitex Höfe**

Was ist Palliative Care?

Palliative Care zielt darauf ab, die **Lebensqualität** und das Wohlbefinden von Menschen in jedem Stadium einer schweren Krankheit oder im Sterbeprozess zu **verbessern**, unabhängig von Alter und Diagnose. Belastende Symptome werden sorgfältig und fortwährend beobachtet und **Schmerzen möglichst gelindert**. Nebst dem körperlichen Leiden bekommen auch die **emotionale und psychische Befindlichkeit** die nötige Aufmerksamkeit. Auf Wunsch wird auch das nächste Umfeld einbezogen, unterstützt und verständnisvoll und professionell durch die anspruchsvolle Zeit begleitet. (eing)

Leutscherung lädt zum Badiplausch

Der Ortsvereins Leutscherung hat in seinen Statuten als erstes und wichtigstes Ziel die «Förderung des Gemeinschaftssinnes» festgelegt. Gemäss diesem Auftrag lädt der Vorstand die Bewohner auf Freitag, 24. Mai, zum Badiplausch ein. Organisation und Ablauf sind so einfach wie möglich gehalten. Man trifft und begrüsst sich ab 17 Uhr in der Badi Freienbach, holt sich am Buffet einen Kaffee, das verdiente Feierabendbier oder ein Glas Wein, setzt sich mit bekannten und neuen Gesichtern an den Tisch und lässt die Kommunikation spielen. Ein unkomplizierter Treffpunkt an einem schönen Ort in Freienbach soll es sein. In Ergänzung zu den Gesprächen gibt es dann Wissenswertes über die Badi Freienbach zu hören: Reminiszenzen aus früheren Zeiten, Informationen zum Kauf der Badi durch die Gemeinde und einige Informationen zu den jüngsten Entwicklungen. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind freundlich eingeladen, an diesem Freitag beim Treffpunkt des Leutscherings dabei zu sein. Ein letzter Hinweis: Sollte Petrus unfreundlich gestimmt sein, findet der Anlass nicht statt.

Vorstand Leutscherung Freienbach

Zwischenhalt Bäch mit Bienen

«Mitte der 1990er-Jahre verunglückte mein Nachbar bei einem Holzerunfall tödlich und hinterliess ein Bienenhaus mit zehn Bienenvölkern. Auf die Anfrage, ob ich Interesse hätte, diese Aufgabe zu übernehmen – mein Zweiberuf Landwirt war bekannt – reagierte ich zunächst sehr skeptisch. Noch nie in einem Bienenhaus gestanden, sagte ich trotzdem zu, im Sinne von Learning by Doing. Zugegeben, kein empfehlenswerter Einstieg in die Welt des Imkers. Hans Räber und Xenia Schindler hätten mir mit Sicherheit zu einem Grundkurs im Lehrbienenstand in Pfäffikon geraten», sagt Urs Fischer vom Ortsverein Bäch. Beide sind begeisterte Imker und werden die Gäste am Zwischenhalt Bäch vom kommenden Freitag in die Welt der Bienen entführen. Sie bringen sogar lebendiges Anschauungsmaterial in einem Schaukasten mit und versüssen den Zwischenhalt Bäch mit Honig. Wir freuen uns auf das Eintauchen in eine nicht alltägliche, fremde Welt und laden herzlich dazu ein. **Ortsverein Bäch**

Freitag, 24. Mai, 20 Uhr, Zwischenhalt Bäch, Vereins- und Kulturhaus Bahnhof Bäch

IMPRESSUM

Höfner Volksblatt

Unabhängige Zeitung für den Bezirk Höfe, amtliches Publikationsorgan für den Kanton Schwyz, den Bezirk Höfe und dessen Gemeinden, erscheint fünfmal wöchentlich; 162. Jahrgang

www.hoefner.ch

Kontakt Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 787 03 03

E-Mail redaktion@hoefner.ch, sport@hoefner.ch

Redaktion Chefredaktor Martin Risch (mri), Stv. Anouk Arbenz (aa), Leiter Daniel Koch (dko), Verantwortlicher Redaktor Höfe Andreas Knobel (bel), Urs Attinger (ura), Patrizia Baumgartner (pp), Martin Bruhin (bru), Robin Furrer (rfu), Silvia Gistler (sig), Stefan Grüter (fan), Franziska Köhler (fko), Johanna Mächler (ma), Heidi Peruzzo (hp), Michel Wassner (mwa)

Redaktion Sport: Leitung Franz Feldmann (ff), Olaf Schürmann (oso)

Sekretariat: Janine Diethelm, Daniela Jurt

Abonnemente (inkl. E-Paper) Inland: 12 Monate Fr. 302.–, 24 Monate Fr. 568.–, 6 Monate Fr. 160.50, Einzelnummer Fr. 2.70 (inkl. MwSt.), Abonnementdienst: Telefon 055 451 08 78, abovverwaltung@hoefner.ch

Inserate Höfner Volksblatt und March-Anzeiger Mediaservice, Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 786 09 09 oder Alpenblokkstrasse 26, 8853 Lachen, Telefon 055 451 08 80 E-Mail inserate@theilermediaservice.ch

Druck und Verlag Theiler Druck AG (Verleger), Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 787 03 00

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder redaktionellen Beiträgen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspielung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Herausforderungen im Musikunterricht

Die Wilerin Fabienne Brunner wurde an der Pädagogischen Hochschule Schwyz ausgezeichnet.

Im diesjährigen Abschlussjahrgang der Bachelorstudierenden Kindergarten-Unterstufe und Primarstufe der Pädagogischen Hochschule Schwyz hat eine Fachkommission vier von 65 Diplomarbeiten ausgezeichnet. Es sind dies die Partnerarbeiten von Sarah Lüthi (Luzern) und Anna Riedi (Einsiedeln), von Fabienne Hager (Benken) und Solange Grunder (Brunnen), von Franziska Imhof (Erstfeld) und Svenja Schuler (Altdorf, UR) sowie die Einzelarbeit von Fabienne Brunner (Wilten). Die Arbeiten der sieben Studentinnen weisen nach Ansicht der Expertinnen und Experten eine hohe Qualität und einen besonderen Bezug zur Berufspraxis auf.

Herausforderungen im Musikunterricht

Für Fabienne Brunner aus Wilten hat die Bachelorarbeit einen hohen Stellenwert für ihre zukünftige Tätigkeit als Lehrerin. Sie untersuchte, welche Herausforderungen Primarlehrpersonen im Musikunterricht wahrnehmen und zog daraus Schlüsse für die eigene Unterrichtsgestaltung. Mittels schriftlicher Befragungen erhob sie die Erfahrungen von Lehrpersonen der 3. und 4. Klasse im Musikunterricht und verglich diese mittels qualitativer Inhaltsanalyse.

Fabienne Brunner stellte fest, dass vor allem die unterschiedlichen Ausgangslagen bei den Lernenden von den Lehrpersonen als besonders herausfordernd empfunden werden. Zudem weisen die Ergebnisse darauf hin, dass der Musikunterricht im Vergleich



An der Pädagogischen Hochschule Schwyz ausgezeichnet: die Wilerin Fabienne Brunner. Bild zvg

zu anderen Fächern oft eine geringere Priorität geniesst.

Mögliche Lösungsansätze sieht die Studentin unter anderem in einer differenzierten, praxisorientierten Unterrichtsgestaltung sowie einem bildungsrelevanten und methodischen Vorgehen in Bezug auf die Wertung des Musikunterrichts. (pd)

Zu Besuch bei der Spielgruppe Füchli

Die Spielgruppe Füchli in Wollerau neben dem Coop öffnet die Türen für einen Besuchsmorgen.

Am Samstag, 25. Mai, ist es soweit: Von 9 bis 11 Uhr bieten wir die Möglichkeit, das Leiterinnen-Team persönlich kennenzulernen und die Räumlichkeiten mit dem schönen grossen Garten zu besichtigen. Die Kinder dürfen während dieser Zeit spielen und malen.

Das freie Spiel

Die Spielgruppe Füchli ist jeden Tag geöffnet. Neben den deutschen Gruppen bieten wir auch englische Gruppen an. Die Spielgruppe ist für Kinder im Alter ab etwa zwei Jahren bis ungefähr sechs Jahren geeignet. Also auch Kindergartenkinder sind herzlich willkommen zum Spielen, Basteln, Malen, Entdecken, Singen und Geschichten hören. Das zentrale Bildungsmittel einer Spielgruppe ist das freie Spiel. Das Kind steht im Mittelpunkt, aufmerksam begleitet von ausgebildeten Fachpersonen, die ihm Raum und Sicherheit bieten für seine soziale, emotionale, kognitive, körperliche und psychische Entwicklung. Fremdsprachige Kinder lernen spielerisch die deutsche Sprache, was ihnen den Eintritt in den Kindergarten erleichtert.

Zumbini für Babys und Kleinkinder

In den englischen Gruppen haben schon Kleinkinder die Möglichkeit, einen spielerischen Zugang zur englischen Sprache zu erhalten. Kostenloses Schnuppern oder ein Besichtigungstermin ist auf Anmeldung jederzeit möglich. Anmeldungen für das neue Schuljahr, die bis Ende Juni eingehen, erhalten einen Frühbucherrabatt.



Die Spielgruppe Füchli lädt am kommenden Samstag zum Besuchsmorgen. Bild zvg

Ein weiteres Angebot, das wir in Wollerau für Babys und Kleinkinder anbieten, ist Zumbini. Zumbini ist ein frühkindliches Bildungsprogramm von Zumba und BabyFirst entwickelt, das originelle Musik und Bewegung nutzt, um kognitive, soziale, fein-/grobmotorische Fähigkeiten und emotionale Entwicklung für Kinder im Alter bis etwa vier Jahren zu fördern. Wir bewegen uns, tanzen, musizieren und singen zusammen und schenken so bereits Babys und Kleinkindern einen spielerischen Zugang zu einer musikalischen Welt voller Rhythmen, Klänge und Bewegungen. (eing)

Informationen zur Spielgruppe und Zumbini unter www.kindertraeume.events